

von Kerstin Neurohr

Strategisch!

2° MAX-KLIMASTRATEGIE

Vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) kommt die „2°max-Klimastrategie“, die zeigt, wie das Ziel doch noch erreicht werden kann, die globale Erwärmung auf zwei Grad Celsius zu begrenzen. Die Klimaschutz-Zusagen, die nach dem Gipfel in Kopenhagen gemacht wurden, führen bis zum Jahr 2100 wahrscheinlich zu einer globalen Erwärmung von über drei Grad. Die Strategie der Klimaexperten Hans Joachim Schellnhuber und Daniel Klingensfeld vom PIK sowie Lutz Wicke von der Europäischen Wirtschaftshochschule ESCP sieht vor, dass zuerst eine globale Emissionsgrenze gesetzt wird und erst später über nationale Klimaziele verhandelt wird. Als Verteilungsprinzip gilt „one human – one emissions right“: gleiche Emissionsrechte für jeden Menschen. Besonders Entwicklungsländer werden fair und aktiv eingebunden, da sie vom Verkauf ungenutzter Emissionsrechte erheblich profitieren könnten. Den vollständigen Report gibt es im Internet unter www.pik-potsdam.de.

Prototypisch

WINDRÄDER LERNEN SCHWIMMEN

Offshore-Windanlagen sind auf dem Vormarsch: Seit Kurzem können sie nämlich sogar schwimmen. Zwölf Kilometer südöstlich der Insel Karmøy in Norwegen haben Siemens und das norwegische Unternehmen StatoilHydro Hywind ein schwimmendes Windrad der Megawatt-Klasse installiert. Die Windturbine – ein Prototyp – ist in einer Wassertiefe von 220 Metern verankert, weist eine Leistung von 2,3 Megawatt auf, der Rotordurchmesser beträgt 82 Meter, ein Seekabel transportiert den erzeugten Strom. Ein mit Ballast befüllter Stahlschwimmer, der bis 100 Meter unter die Wasseroberfläche reicht, bildet das schwimmende Fundament. Er ist mit drei Ankerdrahtseilen am Meeresboden befestigt, ein spezielles Kontrollsystem stellt sicher, dass Bewegungen des Fundaments aufgrund von Meereswellen ausgeglichen werden. Solche Windräder sollen in Zukunft in Wassertiefen zwischen 120 und 700 Metern errichtet werden – sie eignen sich also auch für Länder, die wenige oder keine Flachwasserzonen an der Küste haben. Bisher wurden Offshore-Anlagen mit festen Fundamenten installiert, was bei Wassertiefen von mehr als 30 bis 50 Metern sehr hohe Kosten verursacht hat. Einen Film über die Installation gibt es unter www.youtube.com/watch?v=GAYppO4gnjg.

Verbindend

ZUKUNFTSENERGIEN NORDWEST

Die Premiere war erfolgreich: Im März hat in Oldenburg zum ersten Mal die „zukunftsenergien nordwest“ stattgefunden, eine Job- und Bildungsmesse für erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Mehr als 4000 Besucher informierten sich an den Messeständen und knüpften Kontakt mit potenziellen Arbeitgebern, besuchten Branchenworkshops und Vorträge oder nahmen an Exkursionen teil. Veranstaltet wurde die Messe von der Universität Oldenburg und ForWind, dem Zentrum für Windenergieforschung der Universitäten Oldenburg, Hannover und Bremen. Die nächste Ausgabe ist in Planung: Am 11. und 12. März 2011 geht die „zukunftsenergien nordwest“ in Bremen an den Start. Bis dahin gibt es Informationen über die teilnehmenden Aussteller, deren Jobangebote und weitere Energiejobs im Internet unter www.zukunftsenergien-nordwest.de.

